

Schlaglöcher werden nicht vermisst

Der Spatenstich für ein Freiamter 26-Millionen-Projekt, an dem seit über 20 Jahren geplant worden ist, ist erfolgt.

Toni Widmer (Text und Bild)

Die letzten Tage waren für die Autofahrer in der Region Wohlen und Villmergen nicht einfach. Bedingt durch die am Montag erfolgte Sperrung der Nutzenbachstrasse kam es zu Staus und zähflüssigem Verkehr. Mittlerweile hat sich die Lage spürbar beruhigt: «Der Individualverkehr hat sich auf die neue Situation eingestellt und Ausweichrouten gesucht. Mittlerweile müssen wir den Verkehrsdienst nur noch in den Verkehrsspitzen am Abend einsetzen», sagt Thomas Meile vom Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU). Meile ist Leiter der Gesamtansanierung der Nutzenbachstrasse. An diesem auf knapp 26 Millionen Franken veranschlagten Projekt wurde gegen 25 Jahre lang geplant, die Bauphase wird bis Ende 2022 andauern.

«Endlich», sagte Gesamtprojektleiter Marius Büttiker, Leiter der Sektion Strassen 2 im BVU, am Spatenstich vom vergangenen Samstag. «1997», erklärte Büttiker weiter, «haben die Gemeinden Villmergen und Wohlen mit dem Kanton eine Vereinbarung über die angestrebte baldige Sanierung dieser rund 1,3 Kilometer langen Quer-

verbindung zwischen den beiden Bünztalachsen unterzeichnet. Man sprach zu dieser Zeit schon von einem dringenden Handlungsbedarf, angesichts des maroden Zustands der Fahrbahn.»

«Alle wissen, dass eine Sanierung nötig ist»

«Der Zustand dieser wichtigen Verbindung ist schlecht, die Sicherheit schon lange nicht mehr gewährleistet – alle wissen, dass eine Sanierung dringend nötig ist», sagte Regierungsrat und Baudirektor Stephan Attiger. Die lange Planungszeit erkläre sich mit der Komplexität des Projekts: «Wir haben hier nicht nur Dutzende von Schlaglöchern, wir haben auch eine (zu) enge SBB-Unterführung, wir haben eine (zu) schmale Brücke über die Bünz, wir haben keine sichere Lösung für Fussgänger und Radfahrer und wir haben einen Bach neben der Strasse, der revitalisiert werden will. Mit diesem Projekt machen wir alles zusammen – wir sanieren die Strasse, wir beseitigen die Engnisse, wir bauen einen Fuss- und Radweg und wir renaturieren den Nutzenbach.» Insgesamt, gab sich der Baudirektor überzeugt, würden so nicht nur die Verkehrssicherheit, sondern



Spatenstich am Nutzenbach: Projektleiter Marius Büttiker, Wohler Gemeindeammann Arsène Perroud, Baudirektor Stephan Attiger, Vertreter der Baufirma Notter, Villmerger Vizeammann Klemenz Hegglin (v.l.).

auch die Lebensqualität in der Region erhöht. Und deshalb gäbe es dafür auch Bundesbeiträge aus dem Agglomerationsprogramm.

«Schlaglöcher, Engnisse, halsbrecherische Abbiegemanöver – wir werden die alte Nutzenbachstrasse nicht vermissen»,

sagte der Wohler Gemeindeammann Arsène Perroud. Über Jahrzehnte hinweg hätte diese Bünztal-Querverbindung immer wieder für Diskussionen und heisse Köpfe gesorgt. Jetzt endlich werde sie saniert. «Das», erklärte Perroud weiter, «seit auch aus der Sicht von In-

dustrie und Gewerbe wichtig: «Die Nutzenbachstrasse erschliesst vier grosse Gewerbegebiete mit zusammen rund 12000 Beschäftigten. Die mit diesem Projekt verbundene Verbesserung der Verkehrssicherheit ist für die ganze Region bedeutend.»

Dok-Film über Beriker Künstler

Berikon Der Kulturverein Berikon zeigt am Mittwoch, 2. September (19 Uhr), im Rahmen des Vollmondkinos im Bürgersaal den Dokumentarfilm «Um nicht durchzudrehen, muss ich spinnen» von Christian Guggenbühl. Dieser hat ein filmisches Porträt des Beriker Künstlers Otto Dürst (85) geschaffen. «Mit diesem Dok habe ich mir eine spannende, aber auch herausfordernde Aufgabe gestellt. Ich durfte den Künstler der besonderen Art eineinhalb Jahre mit der Kamera begleiten und einen Ausschnitt aus seinem faszinierenden Leben festhalten. Aus den Ideen entstehen abstrakte, surreale und irgendwie etwas andere Gemälde. Interessante Gespräche mit ihm sind weitere spannende und lustige Bestandteile dieses Dokumentarfilms», sagt Guggenbühl. Infos und Reservationen auf www.buergersaal.ch. (az)

Nur zwei Prozent fahren zu schnell

Häggingen Die Regionalpolizei Wohlen führte kürzlich an einem Samstag während zweier Stunden an der Dottikerstrasse in Häggingen im Innerortsbereich eine Kontrolle durch. Von den insgesamt 443 gemessenen Fahrzeugen fuhren lediglich deren acht Lenker oder knapp zwei Prozent zu schnell. Die höchste Geschwindigkeit lag dabei bei 61 km/h. (az)



Zoltan Horvat versucht, die Kaffeemaschine zu reparieren. Bilder: mbu



Die Reparatur-Profis sind mit allerlei Werkzeug ausgestattet.

Letzte Hoffnung für defekte Gegenstände

In Muri startete das Repair Café – doch für die AZ-Kaffeemaschine kam jede Hilfe zu spät.

Die Lämpchen leuchten und die Kapsel wird geschluckt. Doch Kaffee produziert die Kaffeemaschine bei uns auf der AZ-Redaktion Freiamt keinen mehr. Für den Hersteller ist klar: das Gerät wird nicht mehr repariert. Die bequemste Variante wäre wohl, die Maschine zu ersetzen. Doch so schnell geben wir uns nicht geschlagen.

Am vergangenen Samstag fand das erste Repair Café im Jugendhaus in Muri statt. Da möchte ich mein Glück versuchen. Mit der Kaffeemaschine mache ich mich auf zur Seetalstrasse 13. Vor Ort wird bereits fleissig geschraubt. Konzentriert sitzen die Profis an einem langen Tisch und reparieren die unterschiedlichsten Gegenstände, von der Nähmaschinen bis hin zu Wäschekörben.

Ich habe Glück, ein Platz am Reparaturtisch wurde gera-

de frei. Zoltan Horvat nimmt sich unserer Maschine an. Er hat auch schon eine Vorahnung, was das Problem sein könnte. «Wahrscheinlich ist die Membran verkalkt.» Mit der Reparatur von elektronischen Geräten kennt sich der gelernte Radioelektriker aus. «Ihr hattet Glück, dass es noch keinen Knall gegeben hat», sagt er nach der ersten Begutachtung. «Die Maschine ist hier ausgelaufen, gleich darunter befindet sich die Elektronik.» Das Gerät müsse auseinandergeschraubt werden. «Ich hoffe, du hast Zeit», sagt er lachend.

Währenddessen schaue ich den anderen Profis über die Schultern. Trotz der hohen Konzentration herrscht eine heitere Stimmung. Die Fachleute plaudern mit den Besuchern und erklären ihnen ihre Arbeitsschritte. «Hier findet ein Wissensaus-

tausch statt und man hilft sich», sagt Jugendarbeiter Mich Wyser. Genau das sei das Ziel dieses Cafés. «Wir flicken nicht einfach für die Besucher. Die Leute sollen selbst merken: Ich kann etwas reparieren.»

Wyser hat mit der Jugendarbeit Muri für den Kick-off des Cafés gesorgt. Doch in Zukunft soll dieses Begegnungstreffen ohne seine Hilfe weitergeführt werden. «Dafür haben wir eine Betriebsgruppe gebildet. Da sind Leute von 15 bis 74 Jahre dabei.» Wer für das kommende Café am 29. November oder die geplanten treffen im nächsten Jahr der Gruppe noch beitreten wolle, sei herzlich willkommen.

Nun bin ich gespannt, wie es um unsere Kaffeemaschine steht. Unterdessen schauen viele bunte Kabel heraus. Doch Zoltan Horvath macht kein glückliches Gesicht. Nicht der Kalk,

sondern der Sensor sei das Problem. «Siehst du diese Lupe hier? Sie kann die Kapseln nicht mehr erkennen.» Zwei Stunden lang hat er sein Bestes für unsere Maschine getan. Doch nun muss er mir die traurige Nachricht überbringen: «Es gibt leider nur noch eines: Ab in die Kirche damit für die letzte Ölung.»

Für unsere Kaffeemaschine kam jede Hilfe zu spät. Doch der Besuch im Repair Café hat sich trotzdem gelohnt. Neben vielen lehrreichen Gesprächen habe ich auch die Freude der Besucher erlebt, die bei der Rettung ihrer Gegenstände mehr Glück hatten. Das freut auch Mich Wyser: «Es ist schön, wenn man Menschen sieht, die mit leuchtenden Augen gehen, wenn ihr 40 Jahre altes Gerät wieder funktioniert.»

Melanie Burgener

Deutlicher Sieg für den FC Wohlen gegen Luzern II

Fussball Die Wohler kommen nur schleppend die Partie. Luzern nimmt die Freiamter in die Flügellinie und drängt diese so in die Defensive, die heute äusserst jung, dafür aber auch äusserst stabil daherkommt. Die jungen Pfister, Waser und Künzli zeigen eine saubere Leistung und lassen nur wenige Chancen zu. Die wenigen Abschlüsse, die es durch die Defensivreihe schaffen, werden vom erneut starken Olivier Joos im Tor des FC Wohlen neutralisiert.

Dennoch haben die Luzerner deutliches Oberwasser in der ersten Hälfte, die trotzdem der FC Wohlen für sich entscheidet. In der 28. Minute bekommen die Wohler einen Penalty zugesprochen. Nutzniesser ist Vilson Doda, der FCL-Goalie Radtke stiehlt verlädt.

Nach der Pause kommen die Gastgeber wie ausgewechselt aus der Kabine. Nur rund sieben Zeigerumdrehungen nach Wiederanpfiff ist Nicolas Künzli per Kopf nach einem Eckball erfolgreich. Im weiteren Verlauf hat der junge Innenverteidiger sogar die Chance, sein persönliches Torekonto an diesem Tag auf zwei zu erhöhen, scheitert aus spitzem Winkel jedoch knapp. Wohlen hat da bereits längst das Spieldiktat übernommen und lässt nun noch weniger Chancen für die Gäste zu, die von rund 40 mitgereisten Fans unterstützt wurden. In der Nachspielzeit erhöht Gianluca Calbucci auf 3:0.

Wohlen verdient sich den Sieg nach einer Steigerung in der zweiten Hälfte und hat nun sieben Punkte nach drei Spielen auf der Habenseite. Trotzdem muss die Mannschaft von Thomas Jent weiter an der Konstanz arbeiten. Gegen die junge Truppe des FC Luzern reicht eine starke Halbzeit. Vor Wochenfrist in Schötz jedoch verspielte man dank dieses Wechselbads der Gefühle zwei wichtige Zähler um den Aufstieg. Spielerisch gehört Wohlen zweifellos zu den Topteams der Liga. (bn)

ANZEIGE



Dr. Lukas Pfisterer, Aarau, Präsident FDP Aargau

«Der bilaterale Weg hat sich bewährt. Die Kündigungsinitiative nimmt in Kauf, dass alle Brücken auf diesem Weg einstürzen. Das radikale Vorhaben erhält darum mein NEIN!»

NEIN

zur radikalen Kündigungsinitiative

kündigung-nein.ch

Aargauer Komitee
NEIN zur Kündigungsinitiative
www.aargauerkomitee.ch